

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

Abonnementspreis:
 12 Monate 6 Monate 3 Monate 1 Monat
 Schweiz: Fr. 18.— Fr. 9.— Fr. 6.— Fr. 4.—
 Ausland: „ 21.— „ 12.— „ 8.— „ 5.—
 Die Abonnementspreise sind für die Schweiz und für den Postbezirk der Schweiz gültig. Für den Postbezirk der Schweiz sind die Postgebühren zu erheben. Postabonnements haben Deutschland, Österreich, Ungarn, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen zu.

Inserionspreise:
 Für den ersten Platz: 20 Cts.
 Für die zweite Zeile: 15 Cts.
 Für die dritte Zeile: 10 Cts.
 Für die vierte Zeile: 8 Cts.
 Für die fünfte Zeile: 6 Cts.
 Für die sechste Zeile: 5 Cts.
 Für die siebente Zeile: 4 Cts.
 Für die achte Zeile: 3 Cts.
 Für die neunte Zeile: 2 Cts.
 Für die zehnte Zeile: 1 Cts.

Redaktions- und Verwaltungsbureau: Berollesstrasse 38, Freiburg (Schweiz). Telefon 406 — Annoncenregie PUBLICITAS, Schweizer Annoncenpublikation A.-G. Telefon 135

Tages-Kuriositäten

Die Statten melden, daß sie die Polen am 20. November zurückgeworfen haben. Sie machten Gefangene und eine bedeutende Beute.
 In Griechenland sind wieder ruhigere Tage ins Land gezogen.
 Laut einer Mitteilung Bonar Laos sieht England im Vertrag von Edores sein Recht, sich in die Innenpolitik Griechenlands einzumischen.
 In der französischen Kammer fordert Aubriot die Regierung auf, den Vertrag von Edores zu revidieren.
 Im englischen Unterhaus kam es zu einer heftigen Debatte über die in Dublin von den Einwohnern ermordeten englischen Offiziere. Lloyd George erklärte, daß die Regierung fest entschlossen sei, der Verwundung und den Mordtaten ein Ende zu machen.
 General Wranzel erklärte, daß er sein Menschenmüßiges getan habe, um den Feind zu überlisten; er habe jedoch nur über fünf Divisionen verfügt, während die Russen 15 gegen ihn ins Feld stellten.
 Der japanische Minister Trumbitch hat demissioniert. In London findet ein internationaler Gewerkschaftstreffen statt.
 Im Laufe des Dezembers wird ein Konföderation stattfinden.
 Die internationale Sozialistenkonferenz, die nächsten in Bern stattfinden sollte, ist verschoben worden.
 Der sozialdemokratische Parteitag des Kantons Waadt hat die Moskauerbedingungen abgelehnt.

Zum Rücktritt von Herrn G. Pylhon als Ständerat.

Während der sieben abgeschlossenen Session des freiburgischen Großen Rates drangen mehrmals Beschlüsse der hohen Versammlung in die Öffentlichkeit, welche in weiten Kreisen herum Verwunderung und Staunen erweckten. Dies war u. a. auch der Fall am letzten Samstag.
 Eine Kunde aber hat das Freiburger Volk wahrhaft schmerzlich berührt und wirklich berührt. Es ist die Nachricht vom Rücktritt des Herrn Ständerat Georges Pylhon als Vertreter des Kantons Freiburg im Ständerat.
 Gesundheitsrücksichten haben den hochverehrten Staatsmann bewogen, von dem Schauspiel der eidgenössischen Politik zurückzutreten, meldet das Blättchen schreiben an den Großen Rat. Daß dies den Tatsachen leider entspricht, brauchte keiner Erörterung, Jedem Mund weiß es, daß dem also ist.
 Wer den gebrochenen Mann je durch die Straßen der Stadt mühsam sich vorwärts bewegen sah, durch die Straßen der Stadt, die er in fast übermenschlicher Anstrengung aus mittelalterlicher Lehnart aufgeweckt hat, der mußte sich stammend fragen, wo dieser gebrochene Mann die Energie hernehme, jene Staturen erregende Willenskraft, die täglich, ja stündlich ihren Triumph davontrug über die den Dienst versagenden Glieder des ermatteten Körpers, um seine letzten Kräfte der Republik zu weihen und seinem Volke, das er gleichsam in den Adelsstand gehoben hat, unter den kleinen Bäcklein Helvetiens,

wenn man die heutige Verfassung des Freiburgerkantons in Vergleich stellt, mit jener vor 30 Jahren.
 Dieses Ausgehen auf verantwortungsvollen Posten, gleich einem schwer verwundeten Soldaten, läßt die jüngere Generation, die nicht Zeuge gewesen ist seiner großen Taten, denken, von welcher Willensenergie der Mann war, als er in der vollen Rüstung seiner Jahre stand.
 Welche Erwägungen ihn zum Ausgehen bewogen, vermögen wir heute von seinem Kollegen im Ständerat, Herrn Redaktor Wranzel, der im „Waterland“ schreibt: „Als der Schreibende gegen den Tschub der letzten Herbstsession sich bei Herrn Pylhon verabschiedete, sagte er ihm mit leise vibrierender Stimme: „Ich werde nicht mehr kommen; die Gegenstände zwischen Deutschen und Westfalen sind nun nicht mehr gefährlich, und es ist nicht nötig, daß ich noch hier bin.“
 Ein hoher vaterländisch-schweizerischer Gedanke war es also, der ihn den Entschluß einwarf, seiner körperlichen Gebrechen nicht zu achteten, damit nicht vielleicht das Vaterland Schaden nehme, wenn er seine schwere Bürde ablege. Herr Pylhon, der die kriegsstarke Keilung der Volkspolizei in nächster Nähe gesehen und gespürt hat, durfte, auf die Lage der Volkspolizei zurückblickend, diese Sorge hegen und Anspruch erheben auf einen harten Einfluß der Verfassung zwischen den Angehörigen unserer verschiedenen Stämme. Gerade in jenen traurigen Tagen hat er dem Vaterlande gegeben, was wenige Männer zu spenden im Stande waren: die reine Liebe, erleuchtet von einem hellen Ideal. Man mag es kaum zu denken, was hätte geschehen können, wenn die, trotz aller Unbill u. Schmach immer noch Ehrfurcht gebietende Gestalt des vor der Zeit organisierten Staatsmannes, des größten, den Freiburg besessen und einer der größten Eidgenossen, nicht da gewesen wäre und durch bloßes Dasein verhängnisvolle Pläne an der Verwirklichung gehindert hätte. Es ist heute noch nicht die Zeit, davon zu sprechen, aber der Tag wird auch kommen.
 Heute haben wir bloß dem tiefen Bedauern Ausdruck zu geben, daß es so hat kommen müssen, daß ein Mann von solcher Geistesgröße, obgleich er noch unter uns ist, nicht mehr bei uns sein kann. Gottes Vorsehung hat es so zugelassen.

Für das Freiburger Volk ist es hart und bitter, vernemen zu müssen, daß wir in der gegenwärtigen Zeit, da eine neue Welt am Werden ist und man noch nicht weiß, ob sie aus der heutigen emporsicheren wird, wie aus dem Glauben die Liebe, oder ob zuerst noch alles in Ruinen zerfallen soll, was nur noch besteht, daß wir in dieser verhängnisvollen Zeit den Staatsmann, der diesen Namen wirklich verdient, noch verlieren.
 Man dürfte wohl den letzten Mann im

Land anfragen: keiner wird ihm zürnen, daß er nach all den Erlebnissen und Erfahrungen das Gewehr, das er mit Mäherlichkeit gehandhabt hat und einer Bravour die ihresgleichen sucht, nun in die Ecke stellt und erklärt: ich bin müde geworden. Wenn das Freiburger Volk, darob nicht laut die Stimme erhebt, so ist sein Schweigen, das Schweigen der Ehrfurcht.
 Im Herzen aber wird das Freiburger Volk die Gefühle des Dankes und der hohen Anerkennung nicht lange mehr unterdrücken. Die Väter der aufsteigenden Geschlechter werden ihren Söhnen erzählen, wie Herr Georges Pylhon in den eidgenössischen Mätern gekämpft hat wie ein Löwe, gegen eine Hebermacht und eine Art von Gegnern, von welchen die Männer von heute kaum mehr eine Ahnung haben.

Völkerbund.

Kommission für armenische Fragen.
 Die allgemeine Kommission der Völkerbundsversammlung bezeichnet in Ausführung eines Beschlusses der Völkerbundsversammlung folgende sechs Delegationen als Mitglieder der mit dem Studium der armenischen Frage betrauten Kommission: Lord Robert Cecil (England), Lafontaine (Belgien), Nauyen (Norwegen), Pueberhorn (Argentinien), Schanzer (Italien), Viviani (Frankreich).

Eine Petition an den Völkerbund.
 Der Völkerbundsversammlung ist folgendes Telegramm aus New-York zugegangen:
 „Im Namen einer Million Amerikaner, die von Geburt Ukrainer sind, richte die ukrainische Nationalkomitee seinen Gruß an den Völkerbund und bittet, daß man die Rechte des ukrainischen Volkes in Europa respektieren möge, indem die barbarischen polnischen Truppen verpflichtet werden, die Gebiete der Ukraine, Ostgalizien, von Cholm und von Wolhynien zu verlassen und in dem die ukrainischen Truppen verhalten werden, das ukrainische Gebiet in der Bukowina freizugeben; es bittet ferner, die ukrainische Republik anzuerkennen. Namens des ukrainischen Nationalkomitees der Vereinigten Staaten Wladimir Lototsky, Präsident John Dobrionstky, Sekretär (New-York).“

Das nächste Konföderation.
 Rom. (Kp.) Da jeweils vor Weihnachten die Verlesung des Kamerlengos zu erfolgen hat, und zwar in einem Konföderation, so wird im Verlaufe des Dezembers ein Konföderation stattfinden, das die Konföderation des Kamerlengos vornimmt. Mit dem Tode des Kardinals Bofchi ist dieses hohe Amt verfallen, ad interim führte daselbst Kardinal de Lai. Bei gleicher Gelegenheit wird auch der subdubikarische Bischofsitz von Frascati, den Kardinal

nal Bofchi inne hatte, neu besetzt, und wird der Papst einzelne weitere vakante Bischofsitze neu bestellen.

Landammann Joh. Schübiger.

(Korr.) In der Nacht vom Freitag auf den Samstag starb in St. Gallen im 73. Altersjahr Landammann Johannes Schübiger. Johannes Schübiger hatte seine Studien in Einsiedeln, Freiburg und München gemacht und praktiziert als junger Anwalt in seiner Heimatgemeinde Uznach. In jungen Jahren wandte er sich der politischen Tätigkeit zu. Er redigierte zwei Jahre lang das „St. Galler Volksblatt“ in Uznach und war ein aktiver Verfechter der Vereinigung „Jung St. Gallen“. 1888 in den in gälischen Proprietar und im Jahre darauf in den Verfassungsrat gewählt, nahm Fürsprech Schübiger bald eine erste Stelle unter den konservativen Politikern ein. Schon im Jahre 1891, bei der ersten Volkswahl der Regierung wurde Johannes Schübiger in die st. gälische Regierung gewählt, der er bis zu seinem Tode angehörte. Seit 1891 verwaltete er das Justizdepartement und hat während dieser Zeit in hervorragender Weise an der kantonalen Gesetzgebung mitgearbeitet.
 Von seinen geschäftlichen Arbeiten nennen wir nur das Einführungsvertrag zum eidgenössischen Zivilgesetzbuch, das Gesetz über das gewerbliche Schutzrecht, die Wasserrechtsgesetze und die Strafgesetzbücher.
 Seit Anfang des neunziger Jahre gehörte Schübiger auch den eidgenössischen Räten an, in welchen er das st. gälische Landgebiet vertrat. Sein jahrelanges Amt und seine gewissenhafte Amtsführung brachten ihm auch in den eidgenössischen Räten verdienten Respekt. Bei der ersten Proporzwahl trat er zurück, um sich nur mehr seiner Arbeit als Regierungsrat zu widmen. Unverwundet rasch hat ihm der Tod ein Ziel gesetzt.
 Landammann Schübiger war auch ein neuer Freund der Freiburger Universität. Nicht nur, daß er selber ein erfolgreicher Schüler der alten Rechtsfakultät war, er gehörte auch zu jenen Politikern, die es nicht als unter ihrer Würde betrachteten, auch ihre Söhne der Freiburger Universität anzuvertrauen.
 In Landammann Schübiger vereint die konservative Volkspartei des Kantons St. Gallen ein vorbildliches Mitglied. Schübiger war ein Muster neuer Pflichterfüllung, ein Überzeugungsstreuer, Katholik und konsequenter Konföderation. Lange Jahre war er Chef der konservativen Volkspartei unseres Kantons und nachher der treue Berater und kluge Mentor der Partei, der sich für seine neue Hingabe an die Sache der Allgemeinheit die Hochachtung aller Parteien verdiente. Die dreißig Jahre politischer Tätigkeit im Dienste

Feuilleton

Die Frauen Davids und Jemima. David wird König von Israel. Aus einem apokryphen Leben Davids von M. Zapletal, O. P.

Der Spielmann machte sich gleich auf den Weg, denn ihm gefiel der Auftrag und die versprochene königliche Belohnung reizte ihn. So spielte er denn in der Stadt Jerusalem und weil er viele neue Lieder kannte, wurde er bald gerne gehört. Wenn er sich beobachtet glaubte, öffnete er ein wenig die Augenlider und blickte die Frauen an. Aber keine sah aus wie Jemima. Freilich die Frauen aus der Burg Zion kamen ihm nicht zu Gesicht; sie durften nicht in die Stadt hinabgehen. Deshalb fragte er, ob er nicht auch vor ihnen spielen und singen dürfte?
 Eine ältere Jerusalemitin, die ihn besonders lieb gewonnen hatte, brachte seine Bitte in die Burg. Die Frauen Elisedas freuten sich darüber herzlich, weil sie von Langweile geplagt waren, und bestärkten ihren Gemahl, ihnen doch das Vergnügen zu verschaffen. „Sang und Harfenpiel würden uns

angenehm die Zeit kürzen!“ sagten sie zu ihm.
 „Wie sieht der Spielmann aus?“ fragte der Prinz.
 „Es ist ein alter Mann, vollständig blind und in Lumpen gekleidet. Aber er kennt neue Lieder und singt sie wunderschön. Man möchte ihm immer zuhören!“
 „Also blind ist er? Er mag kommen!“ antwortete der Prinz huldvoll, wofür ihm die Frauen dankbare Blicke zuwarfen.
 Es war an einem Nachmittag; die Sonne brannte nicht mehr in voller Stärke und vom Meere wehte ein erfrischender Wind.
 Die Frauen Elisedas sowie die des alten Königs Maffakalem sammelten sich auf der größten Dachterrasse der königlichen Burg, wo sie sich auf Divanen und Matten lagerten und allerlei Süßigkeiten genossen. Sie aßen in ihrer bunten Kleidung Schmetterlingen oder Blumen, noch farbenreicher als die, welche hier oben in Töpfen und allerlei Gefäßen gezogen wurden. Die Dienerinnen umschwärmten ihre Herrinnen und freuten sich ebenfalls wie Kinder, daß sie den Spielmann hören durften. Denn das Leben im Frauenhause gewährte ihnen nur wenig Besehreibung.
 Unsicheren Schrittes, mit keinem Stod nach jeder Stelle tastend, auf die er seinen Fuß setzen wollte, betrat der „Blinde“ die Dachter-

rasse. Die alte Haremsherrin führte ihn. Die Bege hatte in den zwanzig Jahren nichts an Schönheit gewonnen. Ihr Gesicht war noch runzeliger und häßlicher geworden und die lange Nase war noch immer beim Himmel auf Versuch.
 Der Hofner begrüßte demütig die Anwesenden, bat um eine Erlaubnis und sang bald darauf an, zu spielen und Lieder vorzutragen. Er begann mit wilden Kriegsgejängen und ging dann bald zu jubelnden Hochzeitweisen und faulsten Liebesliedern über, welche die Frauen am meisten entzückten. Ein kausfer Windhauch flog über die Dächer und umfoste die aufsehend glücklichen Zuhörerinnen. Sie wurden in heitere Stimmung versetzt und führten Tänze auf, ohne auf den Sänger achtzugeben. Er war ja blind!
 Der Spielmann benützte den günstigen Augenblick und betrachtete genau die Tänzerinnen, eine nach der anderen. „Unter den Schöngekleideten ist sie nicht!“ sprach er zu sich selbst. „Aber die Dienerin dort, die in ein einfaches graues Gewand gekleidet ist, könnte es sein!“ Und er heftete seine Blicke auf sie. „Sie steht im Alter Jemimas!“ sagte er sich weiter. Fall wäre er vor Freude aufgesprungen, als er bemerkte, daß sie die Frau Davids im Anzuge trug. „Sie ist auch nachdenklich und beteiligt sich nicht an dem munteren Treiben. Sie schaut

sich nach ihrer Heimat, nach Rabid, ihrem Mann und nach David, ihrem lieben Bruder. Ich will mich vergewissern, ob sie es ist!“
 Er schlug einige kräftige Akkorde auf der Harfe an, fuhr dann leise fort und sang das Lied, das er bei der Hochzeit Jemimas zum ersten Male gehört hatte:
 „Dein Bild ist in meinen Augen,
 Dein Name in meinem Mund.
 Du wohnst in meinem Herzen,
 Erfüllt es mit seligem Blick!
 Des Tags gedenke ich deiner,
 Von dir träume ich des Nachts;
 Der Zauber deines Wesens
 Verwirrt mir die Sinne ganz.
 Dein Glanz legt mich in Ketten,
 Deine Schönheit fesselt mich,
 Zum Sklaven bin ich geworden,
 Doch gerne dien' ich dir treu!
 Meine Junge verborte
 Und mein Herz werde stoch,
 Wenn ich je deiner vergesse,
 Dir je verfaße meinen Dienst.
 Stets will ich dich preisen,
 Dir lobsingeln mit Lust;
 Dir spielen auf der Harfe,
 Berühren wie hundertfach du bist!“

Freiburger Nachrichten
 Annoncenregie PUBLICITAS
 Schweizer Annoncenpublikation A.-G.
 Telefon 135

des Kantons und der Eidgenossenschaft sichern ihm ein bleibendes Andenken in der Geschichte unserer Partei.

Ruhigere Lage in Griechenland.

Athen, 23. Nov. ag. (Agence Helleniq.) Nach der Spannung der drei ersten Tage in der vergangenen Woche, nach den Festlichkeiten und Freudenkundgebungen der Bevölkerung, hat sich sowohl in der Hauptstadt, wie in der Provinz alles wieder an die Arbeit gemacht. Dies hatte naturgemäß keine Rückwirkung an der Börse, wo man am Montag feststellte, daß die Aktien der Nationalbank gegenüber dem Vortage um 350 Punkte hinaufschossen, diejenigen der Bank von Athen um 5 1/2 Pfd. Eine merkliche Besserung verzeichnete auch der Wechselkurs, der übrigens keinen bedeutenden Sturz durchgemacht hatte.

Das oppositionelle Blatt „Ethnos“ schreibt, daß griechische Volk habe durch seine Abstimmung vom 14. November die innere Frage gelöst, indem es der inneren Politik des Ministerpräsidenten seine Mißbilligung aussprach.

Um die Haltung Englands in der griechischen Thronfrage.

Zugern, 22. Nov. ag. Die misgünstigen griechischen Anekdoten der Schweiz befinden eine lebhaftige Gemütnung über die letzten Versprechungen von Lord Curzon im englischen Unterhaus, wonach infolge des Vertrages von Sevrès keinerlei Einwendungen für die schranken- und bedingungslos, also jedwede fremde Einmischung ausschließend, Souveränität Griechenlands bestehen können. Auch das ganze griechische Volk wird mit großer Dankbarkeit die Haltung des bewährten und aktiveren großen englischen Volkes erfahren.

Ausland

Die Lage in Dublin, Dublin, 23. Nov. ag. (Havas.) Die Stadt ist ruhig. Der Zugverkehr ist eingeleitet, ebenso der Automobilverkehr in den Straßen. In Dublin ist keine englische Zeitung eingetroffen. Alle Offiziere, die in Hotels wohnen, erhalten Befehle, sich in ihre Kasernen zurückzuziehen.

Hausdurchsuchungen und Verhaftungen sind an der Tagesordnung. Der Lordmair von Dublin erbat sich polizeilichen Schutz. Es wurde ihm eine Abteilung Hülpspolizei zugeteilt. Ein offizieller Bericht stellt fest, daß im ganzen 14 Offiziere getötet und 5 verwundet wurden. Ein Zivilist wurde getötet. Drei wurden gefangen genommen. Die Zahl der Toten bei der Schießerei im Grosport wurde auf 12 angegeben.

Unterstaatssekretär Greenwood bezeichnete den Vorfall im Unterhaus als das größte Drama in der britischen Geschichte. 12 Banden, im ganzen ca. 200 Mann zählend, sollen an den Morden beteiligt gewesen sein. Die Mörder sollen ausgeführt worden sein, um gewisses Belastungsmaterial gegen Sinnfeiner, welches sich im Besitz dieser Offiziere befand, aus dem Wege zu räumen.

Als Barcelona, Barcelona, 23. Nov. ag. (Havas.) Infolge der jüngsten Mordtate wurden mehrere Gewerkschaftsführer verhaftet. Nach offiziellen Angaben wurden insgesamt 64 Verhaftungen vorgenommen. Die Vorzensur für die Presse wurde wieder eingeführt.

Kleine Auslands-Depeschen.

In Konstantinopel sind aus der Armee 25,000 Zivilpersonen, und 84,500 Militärpersonen, darunter 5500 Verwundete, eingetroffen.

General Wrangel erklärte einem Journalisten, daß er das Menschennögliche getan habe, um den Feind aufzuhalten. Der Feind sei jedoch in fünfjähriger Ueberzahl gewesen.

Der serbische Minister Trumitich hat seine Demission eingereicht, da er seine Mission als erfüllt betrachtet.

Vom 22. bis 27. November findet in London ein internationaler Gewerkschaftskongress statt, an dem vor allem auch Deutsche, Oesterreicher und Ungarn vertreten sind.

Der Sohn Benizelos ist in Nizza eingetroffen und erklärte einem Journalisten, sein Vater betrachte das Ausschneiden aus der Politik nicht als definitiv.

General Semenov ist von den Bolschewikern gefangen genommen worden.

Im deutschen Reichstag führte die von den Sozialisten gestellte Interpellation über Kapitalverchiebungen nach dem Ausland zu einer langen Debatte.

Die gesamte deutsche Studentenenschaft veranstaltete vor der Wiener Universität eine Kundgebung gegen die Vergewaltigung der Sudetendeutschen und nahm eine Entschliessung in diesem Sinne an.

Wie die böhmische Korrespondenz meldet, hat die österreichische Regierung für die zukünftige Vertretung Oesterreichs im Völkerbund den früheren Botschafter in London, Grafen Albert Mensdorff in Aussicht genommen. Die Ausrückung des Grafen Mensdorff nach Wien ist bereits für heute festgesetzt.

Zum Abbruch der polnisch-russischen Friedensverhandlungen.

Warschau, (Poln. P. B.) Aus Nizza wird dem polnischen Pressebureau gemeldet: Bevor er ihm eine Note betreffend den Abbruch der Verhandlungen übergab, stellte Joffe dem Präsidenten der polnischen Delegation zwei Noten zu, deren eine von dem verzögerten Rückzug der polnischen Truppen auf die Waffenstillstandslinie handelte, während die andere Note die polnische Regierung benachrichtigte, daß die polnischen Bürger, die in den Reihen der Truppen Petliuras und Galachowitschs kämpften, nicht als Soldaten betrachtet und bei ihrer Gefangennahme sofort erschossen werden.

Der Präsident der polnischen Delegation wies in seiner Antwort darauf hin, daß die polnischen Truppen bereits Befehl erhielten, sich auf die Waffenstillstandslinie zurückzuziehen, deren Beseitigung im Gange ist. Hinsichtlich der zweiten Note machte Dombalski den Präsidenten der russischen Delegation auf den Einbruch aufmerksam, den der unmenschliche Beschluß der Sowjetregierung in der ganzen Welt hervorrufen muß.

Polnisch-litauischer Krieg.

Kaunas, 23. Nov. ag. (Lit. P. B.) Am 20. November haben wir den polnischen Angriff bei Schirvintai und Giedraicie zurückgeworfen. Dabei haben wir den Stab einer Brigade und eines Regimentes gefangen genommen und 2 Geschütze, 20 Maschinengewehre, 9 Minenwerfer, 7 Militärküchen, 40 Transportwagen, 150 Pferde und 1 Automobil erbeutet. In der Richtung von Ponzewitz haben wir 600 polnische Reiter abgeschlachtet und gefangen genommen.

Der Vertrag von Cöbren.

Paris, 23. Nov. ag. (U.) In der Kammer wurde von Aubriot eine Interpellation eingereicht, in der er die Regierung auffordert, sofort und im Einverständnis mit den Alliierten eine Revision des Vertrages von Cöbren in Aussicht zu nehmen.

Eine tumultuöse Sitzung im englischen Unterhaus.

London, 23. Nov. ag. (Havas.) Das Unterhaus nahm unter tiefstem Stillstehen eine Erklärung des irischen Unterstaatssekretärs Greenwood über die Ermordung von Offizieren in Dublin entgegen. Diese Mordtaten stellen eine der schrecklichsten Tragödien in der Geschichte des britischen Reiches dar.

Nach der Verlesung des Berichtes kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen einem nationalirischen und einem unionirischen Deputierten. Trotz der Beiseitigung der übrigen Abgeordneten, gerieten die beiden derart aneinander, daß die Sitzung aufgehoben werden mußte.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen erklärte Lloyd George, daß die Regierung fest entschlossen sei, der Verschwörung und den Mordtaten in Irland ein Ende zu machen. Der nationalirische Deputierte, welcher den ersten Zwischenfall verursacht hatte, erhob sich neuerlings, um eine Frage zu stellen. Die übrigen Deputierten wollen ihn am Sprechen hindern, was einen neuen Tumult und eine nochmalige Unterbrechung der Sitzung zur Folge hatte.

Nach Wiederbeginn der Sitzung erklärte der Unterstaatssekretär für Irland, daß die Behörden davon Kenntnis erhalten hätten, daß bewaffnete Sinnfeiner, unter dem Vorwand, einem Fußballmatch beizuwohnen, sich nach Dublin begeben haben, um sich dort Mordtaten hinzugeben.

Auf verschiedenen Anfragen, bezüglich der Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen Großbritannien und Ausland, antwortete Lloyd George, daß die Regierung dem Unterhaus die Grundlagen des vorgeschlagenen Abkommens bekannt geben werde, bevor das Abkommen unterzeichnet werde, damit, wenn dies gewünscht werde, eine Diskussion stattfinden könne.

Auf eine weitere Anfrage erklärt Lloyd George, daß soeben die Nachricht eingegangen sei, daß weitere 159 britische Gefangene in Ausland ihre Pässe erhalten hätten. Des weitern stellt Lloyd George fest, daß General Baranowitsch weder von den britischen, noch von den alliierten Regierungen unterstützt worden sei.

Im Borsarberger Landtag.

Im Borsarberger Landtag befragte der Berichterstatter Dr. Mittelberger zur Wahl der Bundesräte folgenden Antrag: Gemäß Beschluß der provisorischen Landesverwaltung und des Landtages entsendet der Borsarberger Landtag seine Vertreter in den Bundesrat unter feierlicher Bewahrung gegen die Annahme, daß dadurch gegen die provisorische Zugehörigkeit des Landes und dessen Recht auf freie Selbstbestimmung präjudiziert wird. Der Sozialdemokrat Rinder bekämpfte diesen

Antrag, der jedoch mit den Stimmen der Christlichsozialen zum Beschluß erhoben wurde. In den Bundesrat werden gewählt von den Christlichsozialen Dr. Ender, als Stellvertreter Dr. Kehler, ferner Dr. Karl Dregel, als Stellvertreter Dr. Mittelberger; von den Sozialdemokraten Anton Rinder, als Stellvertreter B. Sieh.

Der Landtag wählte sodann drei Ersatzmänner in die Landesverwaltungskommission. Am Schlusse der Sitzung beantwortete Dr. Kehler eine Interpellation betreffend die Vorgänge von Vödenz und Schruns, indem er betonte, die Landesregierung werde vom Boden des Rechtes, der Ordnung und der Pflicht nicht abweichen. Der Antrag des Sozialdemokraten Rinder über die Interpellation die Debatte zu eröffnen, wurde abgelehnt.

Schweiz

Die internationale Sozialistenkonferenz in Bern verflohen.

Bern, 22. Nov. ag. (Mitg. von der Geschäftsleitung der sozialdemokratischen Partei der Schweiz.) Für die Durchführung der gemeinsamen von der Geschäftsleitung der sozialdemokratischen Partei der Schweiz und der unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands einberufenen, auf den 15. Dezember 1920 und folgenden Tage einzusetzenden Konferenz haben sich gewisse Schwierigkeiten ergeben. Diese Schwierigkeiten betreffen den Gegenstand einer Besprechung zwischen einer Vertretung der deutschen Unabhängigen (Dr. Nojenfeld) und der schweizerischen Parteileitung. Von Frankreich und England liegen Mitteilungen vor, wonach die auf dem Boden der zweiten Internationalen stehenden und für die Teilnahme an der Berner Konferenz bestimmten Delegierten ihr Mandat nicht ausüben und nicht nach Bern kommen würden. Damit fielen die von einigen Parteien für die Nichtbereitschaft an der Berner Konferenz geltend gemachten Gründe fort. Andererseits haben sich indes Pass- und Reisewidrigkeiten ergeben, die ein rechtzeitiges Eintreffen der für Bern bestimmten ausländischen Delegierten zu einer allgemeinen Konferenz verhindern dürften.

Unter diesen Umständen sind die Vertreter der schweizerischen Partei und der unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands überein gekommen, die Allgemeine Konferenz bis nach Neujahr zu verschieben, dagegen am 5. Dezember d. J. in Bern eine Vorbesprechung abzuhalten, welche die Grundlagen und das Arbeitsprogramm für die spätere Allgemeine Konferenz feststellen kann.

Parteitag der schweizerischen demokratischen Partei.

Ularus, ag. Der aus allen deutschschweizerischen Kantonen mit demokratischen Organisationen stark besuchte Parteitag der schweizerischen demokratischen Partei beschloß, die Forderung nach einer beförderlichen Totalrevision der Bundesverfassung aufrecht zu halten und den Weg der Volksinitiative zu betreten, wenn die bezügliche Motion Scherrer-Füllmann nicht bald vom Bundesrat begutachtet wird. Die neuen Statuten, die der Partei ein festes Geßiße geben, wurden mit wenig Änderungen gutgeheßen. Der Vorort St. Gallen, der seit 15 Jahren die Parteileitung mit Nationalrat Scherrer-Füllmann als Parteichef innegehabt hatte, trat zurück und ging an die demokratische Partei des Kantons Thurgau über, mit Nationalrat Dr. Hoffmann als Präsident und dem Herrn Staatsanwalt Dr. Keller, Franensfeld, Bahnhofsinspektor Deutsch, Arbon, Postbeamter Bumbach und Redaktor Zoppi in Romanshorn als Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses über. Die einstimmig beschlossene schweizerische Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversicherung und deren Finanzierung wurde als eine der dringlichsten gesetzgeberischen Aufgaben bezeichnet.

Nach dem vom Parteitag antgehenden Beschlüssen von Pfarrer Eiter, Morisch, und des Referenten Nationalrat Dr. Schär, Basel, erweckt die vom Nationalrat beschlossene Vorlage schwere Bedenken. Die Versammlung spricht den Wunsch aus, der Ständerat möchte eine bessere Lösung finden und auf die Frage betreffend Trennung der grundfählichen und der Deckungsfrage zurückkommen. Der Initiativ Rothberger wird zugestimmt, die innerhalb der gesetzlichen Frist von den Räten zu erledigen und der Volksabstimmung zu unterbreiten ist. Im Hinblick auf die Opposition gegen das Monopol wird der Tabakbesteuerung zugestimmt. Die zur Finanzierung des Sozialwerkes vorgesehene Erbschaftsteuer ist so auszubauen, daß sie den mehrfachen Betrag der von der Expertenkommission erwarteten Summe abwirft. Als weitere Finanzquellen werden die durchgreifende Alkoholbesteuerung, sowie eventuell eine direkte Vermögensabgabe vorgeseßen. In großer öffentlicher Veranstaltung sprach am Sonntag nachmittag Nationalrat Dr. Schär, Basel, über diese Verfassung und deren Finanzierung.

Die Waadtländer Sozi.

Genève, 23. Nov. ag. Der sozialdemokratische Parteitag des Kantons Waadt sprach sich mit 33 gegen 19 Stimmen gegen die 21 Mosauerbedingungen aus. Es wurde die Schaffung eines ständigen Parteisekretariates beschlossen. Beim freiburgischen Staatsrat soll wegen der Ausweisung Darvins Foy Einspruch erhoben werden. Der Parteitag protestiert auch gegen das Militärbudget pro 1921.

Der Kanton Bern steht ein Defizit von 10 Millionen vor.

Bern, ag. Der Große Rat genehmigte am Montag zunächst das Defizit über die Verstaatlichung des Gewerbebankens in Bern, die auf 1. Januar 1921 erfolgen soll. Daraus wurde mit der Beratung des Vorschlages für 1921 begonnen, der mit 98,9 Millionen Entnahmen und 108,7 Millionen Ausgaben, also mit einem Defizit von ca. 9,8 Millionen abschließt. In seinem Exposé verwies der Finanzdirektor auf die dringende Notwendigkeit, den Staatskredit in Kraft zu erhalten, da angesichts der drohenden Wirtschaftskrise möglicherweise noch mehr Forderungen an den Staat gestellt werden könnten. In der Einzelberatung beantragten die Sozialdemokraten demonstrativ Streichung des Budgets für Militärdirektion. Der Antrag wurde mit großem Mehr abgelehnt. — Dienstag Fortsetzung.

Jahreskreis.

Bern, ag. Eine außerordentliche Aktionärversammlung der N. S. Chocolat Tobler, Bern, konstatierte die Zeichnung und Vollzahlung des neu emittierten Stammkapitals von Fr. 3,600,000 und genehmigte die dadurch notwendig gewordene Revision der Statuten. Das Aktienkapital beträgt nun Fr. 9,200,000. In der Verwaltungsrat wurde an Stelle des zurücktretenden Direktor Blum, Handelsbank Direktor Stamm (Bern) gewählt.

Kanton Freiburg Großer Rat.

Schluß-Sitzung vom Samstag, 20. November. Vorsitz: Hr. C. Grand.

Befestigung des Steuerjahres für 1921.

Gemäß der Verfassung setzt der Große Rat jedes Jahr gestützt auf den Vorschlag des Steuerjahres fest. Die Regierungsvorlage, die wie so manche andere zu spät fertig gestellt wurde, um von der Kammer noch überseht werden zu können, lautet:

Art. 1. Der Steuerjahr für Vermögen und Einkommen für das Jahr 1921 ist derjenige, der durch die Art. 9, 17 und 18 des Steuergesetzes festgelegt wird.

Art. 2. Der Steuerjahr für Konto-Korrent-Guthaben und Sparhefte wird, in Berechnung ihres Standes vom 1. Januar 1921 auf 3% festgesetzt.

Art. 3. Der Staatsrat ist ermächtigt, die unter Art. 1. vorgezeichneten Steuern in 2 Raten einzuziehen.

Art. 4. Das vorliegende Dekret tritt am 1. Januar 1921 in Kraft.

Namens der Kommission referiert Hr. Gobei, namens der Regierung Hr. Chetton. Hr. Koffet bekämpft vor allem den Artikel 2. Er ist der Ansicht, daß es nicht angehe, die Sparguthaben höher zu besteuern als das übrige verfügbare Vermögen. Die weitestgehende Anzahl Sparhefte verzeichnen Guthaben unter 6000 Fr. Es besteht wirklich kein Grund, die kleinen Sparer so zu belassen. Er stellt den Antrag, dem 1. Artikel beizufügen „und für Sparguthaben“. Im gleichen Sinne spricht Dr. Marchon.

Hr. Dupraz findet, daß man darüber gar nicht zu diskutieren braucht; sondern einfach an das Bundesgericht zu gelangen habe, das den Fiskus wegen Verletzung des Verfassungsauftrages nach dem alle Bürger vor dem Gesetze gleich seien, vernichten werde. Er stellt den Antrag auf Streichung des Artikels 2. Hr. Jolye ist ebenfalls gleicher Ansicht.

Dr. Finanzdirektor Chetton bekämpft diese Anträge. Es handelt sich um eine Ausnahmebestimmung des Steuergesetzes. Wer übrigens Fr. 1000 am Zins hat, kann ohne Schwierigkeit dem Fiskus Fr. 3 Steuer entrichten.

In der Abstimmung erhält der Antrag der Regierung und der Kommission nur sieben Stimmen. Der Antrag Koffet wird mit großer Mehrheit angenommen.

Hr. Zorche stellt einen Ordnungsantrag im Sinne einer Verschiebung dieses Gegenstandes auf die Februar-Session. Hr. Vanchard unterstützt fernerjenseits diesen Antrag, dem auch Herr Staatsrat Chetton zustimmt.

Der Vorsitzende gibt bekannt, daß angesichts der vorgerückten Zeit die definitive Behandlung der Rechnungen über die Tarifauswertung nachhalten verschoben werden müsse. Ebenso teilt er mit, daß der Präsident der Wirtschaftskommission einverstanden sei, auch

die Verhandlung... die Kündigungs... da übrigens d... nachwendigen... stellt worden... Hr. Gobei... zu nehmen zur... des im Unter... Hr. Staatsra... nanzlage des... Wohnungsba... tion würde mi... chen. Hr. Genou... durch Förderu... beitslosigkeit... Hr. Dupraz... Subvention... von einer eig... lediglich durch... zusetzen. Hr. Vanch... Subvention, w... Bezirken vertei... Hr. Craus... wohl einen R... Subvention de... könne. Für die Ger... chen ferner die... Hr. Zorche... rat einen Kredit... zur Unterstü... Hr. Staatsra... diesen Antrag... der Angelegen... Non nicht einm... man dadurch... hätte. Die Neg... beit zu versch... stigung wird... bis 60,000 Fr... Departement... 3000 für die... vorgelesen. D... schiebung bring... zur Abstimmun... gen 8 Stimmen... Am 2 Uhr... und Sitzung... (Da heute d... Betrieb der S... wir über die... Liechtli und... verführungska... Herrn Staatsr... ften Nummer... Hr. Barafai... (Ein.) Am... der Arbeiter... barafaiet abzu... wird in der P... die verstorben... stattfinden. Herr... das Wort erg... Friedensgericht... Totenamt des... Bern, abgewie... 18, einen Bort... krieger hatten... Zeit, welches in... tet werden soll... eine gemäßig... schäftlichen Ba... knüpfen. Wir... welche nicht z... zu diesem Bes... sich aber zur... nerstag, den 2... Hugo Ruffbau... Freiburg, sch... Arbeiterlisten, v... nicht! Hoffentlich... in Frei... Hausweiser... Frauen und L... fen, in dem N... zu finden, oh... ringen Kosten... können, die St... wert und jede... so verfallend... kurzbevorwone... ren, und, was... lässig abzuf... die Idealbuch... ungeschungens... teile im Bern... stufe veranlaß... Kellig, wech... sen und über... gesammelt ha... können. In... sich Kelligs v... einfachen und... reichender Be... behaft zu er... werker und Ge... gen die Genie... diese Gelegen... zahlreiche Num... am Mittwoch... 6 1/2 Uhr aben... stellen sowie d...



Abon...
Schweiz...
Die Samstags...

Reaktion...

Tag...

Es darf heute als...
malis feindlichen...
den Willen auf...
Albanien und...
bund sein...
Der französische...
48 Stunden nach...
George die...
Ministerpräsident...
Paris begeben...
In Dublin veran...
untersuchungen;...
Dublin gehen, unter...
In Niederösterreich...
Der Kongress der...
fordert die Schaffung...
Bischof Graf...
beim Papst...
bürgern zu erlangen...

Pytho...
aus d...

wurde letzten...
dem Großen...
sibentien in tiefen...
erkennung und...
Der Moment ist...
der den Absicht...
Tätigkeit eines...
welche die...
richtung im...
jähre. Auch...
fankeit Pythons...
brechung von...
fer ganzen Zeit...
Freiburg zu...
Mäte — allezeit...
zur Debatte...
Kommisionen...
und mächtig...
Stapenlager...

Seien wir...
den Gesamtbild...
Wirksamkeit...
ginn der...
zeit, in welcher...
sitionales...
rene...
der...
Wassertrahl...
1890. In den...
diese...
bervorriefen, f...
schen...
messen mit...
Männern...
Frey, Ludwig...
es aber in...
Fracht, und...
schen...
bürger...
thou-Regiment...
terien —...
die...
berstbeide, n...
beherrschung...
ment zu...
ruhig, ja...
mit dem er...
wechfelt...
Mit den...
mung ab; die...
geberischen...
beit. Wie...
Seinem...
bis...
rungen...
mes...
rer am...
fünftigen...
Zwischen...
immer...
*) Unser...
gezügter...
fert, als...
Welt der...
Demission...
in seinen...
Mitteln...
streich...
zu dürfen...
Es ist...
schlagen...
D. V.

Dr. H. PÉGAITAZ
Spezialarzt
für
Frauenleiden & Chirurgie
nimmt am Dienstag, 16. November,
seine Sprechstunden regelmässig wieder auf.
Nachmittags oder nach Uebereinkunft
Rue du Tir 15 — Schützengasse 15
FREIBURG

Die Schalter
der
Freiburger Staatsbank
bleiben Donnerstag, den 25. November 1920
wegen Lokatreinigung geschlossen.
8869 Die Direktion.

Durch den Vorteil, daß die
Confiserie und Patisserie
Vonlanthen
Hängebrückstrasse 91
einen
elektrischen Back-Ofen
besitzt, sind wir in der Lage, alle Bestellungen prompt
und zu jeder Tageszeit auszuführen.
Große Auswahl in St. Niklausen, sowie in Gebirgen
von erster Qualität. Renommierstücke. Für
St. Niklausen-Markt wird auf dem gewöhnlichen
Markt ein Verkaufstand eingerichtet.
Man bringt in's Haus. 3837
4.79 Telefon 4.79

Gerichtliche Steigerung
Freitag, den 26. und Samstag, den 27. November d. J.,
von 9 Uhr morgens an, wird das Konkursamt des Saane-
bezuges im Verkaufsaal des Gerichtshauses in Freiburg,
eine große Quantität Lederhandschuhe, gemessene Handschuhe
ohne Finger für Damen und Fausthandschuhe für Männer,
Krawatten aller Art, sowie einen Kasten Lederartikel für Damen
auf öffentliche Steigerung bringen. 3862
Konkursamt des Saanebezuges.

Katholische Buchhandlung, St. Niklausplatz 130
und St. Paulusdruckerei, Pérolles Freiburg.

Grosse und schöne Auswahl
in deutschen und französischen
Abreisskalendern für 1921
mit religiösem und historischem Text
Donaumörther Abreißkalender

Schuhwaren

Unterstützt die Freiburger Handelsleute
und überzeugen Sie sich der vorteilhaften Preise,
in nur der besten Schweizermarken, wie: Bally's, Straub
und Rigi etc.

Mannswerktagsschuhe stark beschlagen Nr. 40-47	26. —
geschlossene Zungen, hoch	40-47
Mannsonntagsschuhe Bunts weich, Leder	26.50
Boz, Galf. 2-jählig Derby	40-47
" in prima Kalbleder 2-jählig	38. —
" " " " " "	35. —
Knabenwerktagsschuhe geschlossene	26. —
Zungen, stark beschlagen	36-39
Knabensonntagsschuhe Derby, unbelegt.	26.50
Boz, Bundespreis	36-39
" " " " " "	31. —
Töchter- und Knabenschuhe beschlagen	16. —
sitz Sonntag, Bundespreis	30-35
" " " " " "	13.75
" " " " " "	16.95
" " " " " "	14.50
" " " " " "	17.95
" " " " " "	19.75
" " " " " "	22. —
Frauenfinken Filz- u. Lederohlen, grau, hoch Nr. 36-42	12.85
" " " " " " prima	36-42
" " " " " " mit Leder galoch, 1 Schnalle	36-42
Töchterfinken mit 2 Schnallen, grau	16.50
" " " " " "	8. —
Holzschuhe mit Futter, ohne Naht	9.50
" " " " " "	6. —
" " " " " "	7.20
" " " " " "	9. —
" " " " " "	6.50
" " " " " "	7.90
" " " " " "	9.75
" " " " " "	7.70
" " " " " "	9. —
" " " " " "	11. —
Frauenbernerholzschuhe mit dickem Filz	37-43
Mannsbernerholzschuhe weicher Filz, zum Schnüren	40-48
Pantoffeln in jeder möglichen Ausführung.	10.50
Sportschuhe braun und schwarz.	12.50

F. VONLANTHEN
Steinerne Brücke 152 Telephone 214
Versand gegen Nachnahme — Umtausch franco

Serrenanzüge
a Fr. 85. — 100. — 125. —
150. — 175. —
Kröner-Naphtaly
FREIBURG

Zu verkaufen
8 kleine 3863
Schweine
vor 7 Wochen, große Klasse,
bei A. Felino,
Seim Murtentor, Freiburg.

Zu verkaufen
8 kleine 3863
Schweine
vor 7 Wochen, große Klasse,
bei A. Felino,
Seim Murtentor, Freiburg.

100 Klaster
Buchenholz
sind zu verkaufen auf dem
Landgut zu Hiltiswil und 100
Klaster Zämenholz. 3788
Schriftliche Eingaben sind
zu richten an den Unterzeich-
neten, je nach Wunsch für
kleinere oder größere Lose.
Der Oberförster des I. Kreises:
J. Barbettay.

Zu verkaufen
Wegen sofortiger Abreise
Umstände halber abgegeben:
1 Sekretär, 1 Doppelschrank,
2 Tische, 1 Schreibtisch, 1
Kantentisch, 1 Stuhl, 1 Kom-
plettes Bett zu vorteilhaftem
Preis. 3860
Verkauf nur en bloc.
Adr. an Publicitas u. w.,
Freiburg, unter P0889F.

Zu verkaufen
16 trüchtige
Kühe
und 3861
Rinder
einzelu oder zusammen,
bei Ed. Ringelty, Murtentor.

Zu verkaufen
ein guter
Zughund
fett und wachsam, Farbe gelb.
Sich zu melden bei Emil
Balla, Winterlingen, bei Ge-
trüebel. 3874

CHAISE
gut erhalten, mit wegnahme-
barem Aufsatz, wird zu an-
nehmlichem Preise verkauft.
Avenue du Moléson 30
Freiburg. 3876

Anzeige

Das Publikum wird in Kenntnis gesetzt, daß die
Arbeiten für die Korrektion der Kantonsfrage
vor Salvenach nach Burg begonnen haben. Infolge
dieser ist der Verkehr auf dieser Straße zwischen
Pierrelbach-Triangel bis zur Straßentrennung vor
der Wirtschaft Burg vom heutigen Tage ab bis
auf weiteres gesperrt.
Wagen und Fußgänger, die von Salvenach nach
Murtent gehen, müssen auf der Hin- und Rückreise
von der Straßentrennung von Pierrelbach ab die
Gemeindestraße über Prehl, oder von Ermsdorf
aus den Gemeindegeweg, genannt „das Fingerg-
gäßlein“, benutzen.
Freiburg, den 20. November 1920.

Stadtheater Freiburg
Zwei Gastspiele der „Neuen Operetten-Gesellschaft“
(Dir. Max Schäfer, genannt Stollmann)

Mittwoch, den 24. November, 20 1/8 Uhr
Novität! Das Glücksmädel
Operette im Stil des Volkstüchens in 3 Akten
von Morton Schwartz

Donnerstag, den 25. November, um 20 1/8 Uhr
Novität! Hoheit tanzt Walzer
Operette in 3 Akten von Leo Ascher

Preise der Plätze: 9857
5. —, 4. —, 3.50; 3. —, 2.50; 1.60; 1. —, plus Blüthensteuer.
Sonderverkauf: Musikalienhandlung von der Welt,
sowie an der Abendkasse.

Man verkauft
im Schlachthaus in Freiburg, alle Tage Fleisch
von guter Qualität, zum Räuchern, Sieden und
Braten, zu günstigen Preisen.

Große Ersparnis
an
Brennmateriale
Der Ofen „Mirus“
erfodert die Ventral- und elektrische Heizung in aus-
gezeichnetester Weise. Nur mit Holz heizbar, braucht
nur
12-14 Kg. Holz in 24 Stunden
Langsame Verbrennung
Der Ofen kann jeden Tag von 10-12 Uhr und
4-7 Uhr im Cafe zur Schichtenmache (Großer Saal)
und in kurzen Weg es eingesehen werden.
Zwecks Verkauf melde man sich bei Herrn H.
Buntsch & Cie., Kurzer Weg (Court chemin)
Freiburg. 3876

Prima fetten
Emmenthalerkäse
zu Fr. 5. — per Kg.
und feiner gut gelagerter Magerkäse zu Fr. 3.10 per Kg.
versendet per Nachnahme bis zu 5 Kg.
Rud. SPAHR, Käser, WALLENRIED

Neueste Brenn-Apparate
mit Wasserbad und Anshebevorrichtung
Kein Verbrennen mehr!
Sächtige Brennmaterial und Zeitersparnis!
fabriziert
P. Zumbühl, Miséricorde, Freiburg.

Tepplche
in Kokos, Jute, Wolle,
Manilla
Grosso Auswahl in
Bettvorlagen
Chinamattee
bei
F. BOPP
Möbelhandlung
Schützengasse 8, Freiburg
Bis Neujahr doppelter
Rabatt bei Barzahlung

Dank
der erfreulichen Beteiligung
findet der volkstümliche
Buchhaltungskurs
verbunden mit den neuen
Steuerfragen
statt und beginnt am
Mittwoch, 1. Dezember
einer von 4 1/2 — 6 Uhr abends
bei anderer
von 6 1/2 — 8 Uhr abends
im Hotel Terminus
FREIBURG
Kursgeld mit Mat. Fr. 30. —
Anmeldungen können noch
bestätigt werden, sind
aber sofort erdten an So-
tel Terminus, oder direkt
an den Kursleiter Ed. H.
Wettli, Buchsbergstr. 7,
Beru, Bahnhofsplatz 7, wo
Anmeldebescheinigung und Frage-
bogen gratis erhältlich ist.
— Telefon 383 —

Bravo
Vorzüg-
Schulgitar-mittel

Die enorm starke Nachfrage
deren sich die Cigaretten
BASMA-VAUTIER zu 80 Cent. das
Päckli und
DRAMA-VAUTIER zu 60 Cent.
das Päckli
erfreuen, ist auf die ausgezeichnete Qualität der für deren Fabrikation
verwendeten Rohabake zurückzuführen.
Wir garantieren dass diese letzteren absolut rein, ohne
jegliche Beimischung von Essenzen oder sonstigen
Chemikalien verarbeitet werden.
Nach Ansicht der Kenner, sind diese Cigaretten die Besten, welche in dieser
3870 Preislage zum Verkauf gelangen.
S. A. VAUTIER, Frères & Co.